

Kleiner Gottesdienst für den 4. Sonntag nach Trinitatis

(von Pfarrerin Irene Mildenerger)

Einer trage des andern Last,
so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen
(Wochenspruch, Galater 6,2)

Uns in Gottes Gegenwart stellen

Im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes
und des Heiligen Geistes. Amen

Einen Psalm beten

Wie der Hirsch schreit nach frischem Wasser,
so schreit meine Seele, Gott, zu dir.

Meine Seele dürstet nach Gott,
nach dem lebendigen Gott.

Wann werde ich dahin kommen,
dass ich Gottes Angesicht schaue?

Meine Tränen sind meine Speise Tag und Nacht,
weil man täglich zu mir sagt: Wo ist nun dein Gott?

Daran will ich denken

und ausschütten mein Herz bei mir selbst:

wie ich einherzog in großer Schar,
mit ihnen zu wallen zum Hause Gottes

mit Frohlocken und Danken

in der Schar derer, die da feiern.

Was betrübst du dich, meine Seele,
und bist so unruhig in mir?

Harre auf Gott; denn ich werde ihm noch danken,
dass er mir hilft mit seinem Angesicht.

(Psalm 42,2-6, der Wochenpsalm)

Ein Gebet sprechen

Gott voll Barmherzigkeit und Liebe,

hilf, dass auch wir barmherzig sind

und die ertragen, die du erträgst.

Gib, dass wir einander verstehen lernen.

Durch Jesus Christus, unseren Herrn.

Amen

Predigtimpuls zu Römer 12,17-21

17 Vergeltet niemandem Böses mit Bösem. Seid auf Gutes bedacht gegenüber jedermann. 18 Ist's möglich, soviel an euch liegt, so habt mit allen Menschen Frieden. 19 Rächt euch nicht selbst, meine Lieben, sondern gebt Raum dem Zorn Gottes; denn es steht geschrieben (5.Mose 32,35): »Die Rache ist mein; ich will vergelten, spricht der Herr.« 20 Vielmehr, »wenn deinen Feind hungert, so gib ihm zu essen; dürstet ihn, so gib ihm zu trinken. Wenn du das tust, so wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln« (Sprüche 25,21-22). 21 Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.

Vergeltet niemandem Böses mit Bösem. ... Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem. Das klingt ganz vertraut und eindeutig. Das klingt nach Jesus und seinen Worten. Das klingt christlich. So soll es sein. Also alles klar – Nachdenken beendet?

So schnell geht es doch nicht. Ich überlege: Kenne ich das aus meinem Leben? Dass einer das Böse, das ich getan habe, das verkehrte, das schlechte, verletzende, einfach nicht mitgemacht hat, nicht darauf reagiert? Dass eine, die ich ungerecht behandelt habe, mir dennoch geholfen hat, mir beigestanden ist? Dass sich dadurch meine Einstellung einem solchen Menschen gegenüber verwandelt hat, wir uns versöhnt haben? Dass also das Böse durch Gutes überwunden wurde?

Mir ist kein wirkliches Beispiel dafür eingefallen. Vielleicht habe ich ja nicht lange genug nachgedacht. Vielleicht, so überlege ich, liegt es auch an meiner Lauheit – nicht richtig böse, nicht richtig gut, so dass auch die Reaktionen nicht so klar sind.

Dass Menschen gut zu mir sind, das gibt es natürlich, das gibt es zum Glück ganz oft – aber das sind nicht solche, die ich als Feinde sehen würde, bzw. als Menschen, denen ich feind bin.

Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem. Egal, ob wir es in unserer Realität wiederfinden oder nicht, Paulus meint es ernst mit dem, was er uns da sagt. Das merken wir gerade da, wo er Einschränkungen macht. Das Handeln der anderen habt ihr natürlich nicht in der Hand. Ob sie sich bewegen lassen durch euch, oder ob sie in ihrer Feindschaft verhaftet bleiben. Ob euer Tun also Erfolg hat und tatsächlich dem Guten mehr Raum gibt. Nein, das habt ihr nicht in der Hand. Aber *soviel an euch liegt, so habt mit allen Menschen Frieden.*

Paulus versucht sogar, uns richtige Gebrauchsanweisungen zu geben: *Vergeltet niemandem Böses mit Bösem:* Reagiert nicht einfach auf das, was

euch entgegenkommt, spiegelt es nicht einfach zurück. Sondern denkt erst einmal nach. Denkt sogar voraus, versucht den anderen genau wahrzunehmen. *Seid auf Gutes bedacht gegenüber jedermann.* Versucht, das Gute auch in den anderen zu sehen, euch von ihnen überraschen zu lassen. Seid vorsichtig in eurem Urteil.

Und tut von eurer Seite aus, was ihr könnt. *Ist's möglich, soviel an euch liegt, so habt mit allen Menschen Frieden.* Das könnte bedeuten, einseitige Schritte zu tun. Ich mache bei der Gewaltspirale nicht mit. Ich unterbreche das „wie du mir, so ich dir“.

Das kann bedeuten, den Gedanken an Rache aufzugeben: *Rächt euch nicht selbst, meine Lieben, sondern gebt Raum dem Zorn Gottes; denn es steht geschrieben: „Die Rache ist mein; ich will vergelten, spricht der Herr.“*

Paulus zitiert hier das 5. Buch Mose, die Thora. Rache, Vergeltung, Strafe, die Durchsetzung des Rechtes – das ist Gottes Sache. *„Die Rache ist mein; ich will vergelten, spricht der Herr.“* Und in welcher Form er das tun wird, das wissen wir nicht, können und müssen es uns vielleicht auch gar nicht vorstellen.

Was wir tun können – die Psalmen machen es uns vor – wir können ihn anrufen, dass er Gerechtigkeit herstellt, dass er reagiert auf das Böse, auf die Gewalt. Dass er – in welcher Form auch immer, dem Recht zur Durchsetzung verhilft. *Gibt Raum dem Zorn Gottes,* so sagt es Paulus – überlasst es ihm.

In unserer momentanen Weltsituation ist solches Beten sehr wichtig.

Und neben dem Gebet zeigt uns Paulus noch etwas ganz anderes als unsere Aufgabe. *Vielmehr „wenn deinen Feind hungert, gib ihm zu essen; dürstet ihn, gib ihm zu trinken.“* Gib dem anderen nicht das, was er deiner Meinung nach verdient, sondern das, was er jetzt braucht. Hungernd und dürstend wird er von deinem Feind zu deinem Nächsten. Zu dem, der deine Hilfe braucht, auf dich angewiesen ist.

Du musst ihn nicht gleich lieben, er muss nicht gleich dein bester Freund werden. Aber das notwendige sollst du ihm nicht versagen.

Und dann wird Paulus noch einmal ganz grundsätzlich: *Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.* Stell dich dem Bösen aktiv entgegen, überwinde. Hier geht es also nicht darum, das Böse widerspruchslos und passiv einfach zu erdulden und hinzunehmen.

Gott macht es vor. Der unterbricht die Gewaltspirale. *Gott erweist seine Liebe zu uns darin, dass Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren* (Römer 5,8), noch seine Feinde – so sagt es Paulus.

Und wir können Gott bitten, dass wir zu solchen Menschen werden. Zu Menschen, die ihm Raum geben, nicht nur seinem Zorn, seiner Gerechtigkeit. Sondern auch seinem Frieden. Ein solches Gebet, das mich schon lange begleitet, möchte ich Ihnen zum Schluss mitgeben:

Jesus Christus, du bist der Friede, der die Welt durchdringt und verwandelt. Schaffe dir Raum, in uns und durch uns.

Fürbitten

Jesus Christus, du bist unser Friede.

Erfülle diese Welt mit deinem Frieden:

Frieden in unserer Nachbarschaft –

Frieden an den Grenzen Europas – Frieden in Syrien und Mali.

Breite deinen Frieden aus.

Jesus Christus, du schenkst die Kraft zur Versöhnung.

Erneuere die Welt durch deine Versöhnung:

Versöhnung für die, die einander hassen –

Versöhnung für die, die aufeinander schießen –

Versöhnung für die, die aneinander schuldig wurden.

Versöhne uns.

Jesus Christus, du bist die Liebe. Lass die Liebe wachsen:

Liebe in den Häusern, in den Familien, unter Freunden -

Liebe zu den Kranken und Trauernden –

Liebe zu den Gedemütigten und Verfolgten –

Liebe zu deiner Schöpfung.

Wachse mit deiner Liebe in uns und in dieser Welt.

Jesus Christus, du bist der Atem unseres Lebens.

Atme in uns. Lebe in deiner Kirche.

Gehe mit uns und mit deinen Menschen mit –

in diesen Tagen, in diesem Sommer, in dieser Zeit.

Du bist unser Bruder. Du bist Gottes Gegenwart in unserer Mitte.

Dir vertrauen wir. Amen.

(Unter Benutzung von: <https://www.velkd.de/gottesdienst/wochengebet.php>)

Vaterunser

Bitte um Gottes Segen

Es segne und behüte uns Gott, in seiner Liebe allmächtig und barmherzig, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen